

Ich Margarete Klassen geb Penner wurde am
8-9-1919 als siebentes Kind meiner Eltern
Bernhard u Maria Penner (geb) Haroer geboren

In Altanau № 9 Lagraadowka Ukraine

Besuchte ich die Volkschule, dann ging ich
ein Jahr zur Zentralorschule die wurde aber aufgelöst
u eine Rajons Kollektivisten Schule gegründet, dort
ging ich dann noch ein Jahr. Wollte gerne nach
Weiter studieren, durfte aber nicht, weil meine Eltern bis
1919 Wohlhabenot waren, damals sogenannte Reiche waren
bis wir am 29 Nov. 1919 von der Bande Machno unser
ganzes Dorf Nünsterberg № 11 Lagraadowka aus-
gebrannt wurde, das sie nur, mit dem was sie auf
dem Leibe hatten, mit dem Leben davon kamen.

Als 13 jähriges Mädchen mussten wir im Gemüse Garten
Erde Kännale schütten, was schwere Männer arbeit
war. Tom doppelseitiger Kanal gab eine Einheit

das war die Norm eines Arbeitstages. Unsere Brigadiere (Aufseher) waren große starke Männer die mit die Hände in der Tasche gingen u uns dauernd an herrschten wir sollten sehen das wir die Norm erfüllten, sonst wurde u bald mit sabotasche arbeit angedroht. Wir waren neun Mädelchen aus unserem Dorf u alle aus einer Schulklasse. Haben aber trotzdem noch viel Dumheiten ausgeheckt um die Männer zu ärgern, Wenn wir eine arbeit gekauhltten u fragten was wir tun sollen? oft bekamen wir zur Antwort backen gehn, dann flogen die Spaten oder Haken was es gerack war u zum Fluss ging Kleider runter u rein ins Wasser. Wenn wir dann zurück kamen war der Brigadier noch rot vor ärger aber er sagte was wir tun sollten, Die Zeit verging wir wurden älter u die verhältnisse in Russland wurden schwerer. 1932 wurde eine kunsliche Hungers not geschaffen. Wir hätten garnicht

hungern brauchen, aber es wurde uns alles essbare von der Regierung weggenommen. So das ich zu Frühstück ein Löffel fein gemachte Öl-Kuchen bekam u eine Tasse Trips u dann drei Km Schulzug hatte. Mittags gab es ein Schafpfälzel voll dünne Suppe sonst nichts! Papa u meine älteste Schwestern Liese waren stummlos u durften nicht zuhause sein. Papa war damals gerade im Gefängnis.) 1931 wurde die Kollektivisierung

Organisiert. Wir mussten alle Ackengeräte u alles Vieh abgeben, u alles sollte gemeinsam bearbeitet werden was uns anfänglich sehr schmerzte. 1933+34 arbeiteten wir alle im Kollektiv. Papa u Liese waren auch wieder zuhause u hatten ihr Stimmrecht zurück. Bis 1937 lebten wir so einigermaßen ruhig. Bis die Entkollektivierung anfing. Nun wurden Männer u Junglinge nachts abgeholt u nach dem hohen Norden in die Verlammung geschickt wovon kaum einer je zurück gekommen ist.

1937 am 12 Mai war ein heißer Tag wir arbeiteten im Gemüsegarten, als wir zu Mittag gingen tranken wir Wasser aus einem Brunnen, das Wasser war etwas trüb u kalt. hatten schon oft daraus getrunken

als wir n vom Mittagschlaf aufstanden war ein anderes
Mädchen ganz heiser u konnte kein Wort laut sagen
u ich hatte eine tiefe Stimme u ein Knoten wie eine
Bohne am Hals, die andere erhielt nach 2 Monate ihre
Stimme wieder u ich musste nach Monate meine
erste Hals Operation haben dann folgte 38+39 je noch eine
Operation, Nach des zweiten hatte ich meine wohlklingende
Stimme wieder u konnte singen. Bei der dritten Operation
kam ich unter einem jüdischen Arzt seine Hände
u er häßte die deutschen bis dorthin aus, ich war die
einige deutsche in dem Krankenhaus. Der war bei der
Operatin furchtbarr Brutal, bis die Assistenter
aufschriem was er möchte? er hatte ein Mensch vorsich
n kein Vieh, meine Stimme war dahin u konnte
auch nicht mehr singen, was bei mir viel Tränen
gekostet hat.

1937 fing die Massen Verhaftung in Russland an.

Meine Schwester Maria ihr Schwiegervater war einer von den ersten die nachts abgeholt wurden, dann folgten viele andere. Wenn wir nachts ein Auto hörten, zogen wir uns alle an. Papa sagte meistens wollen beten, vielleicht bin ich auch die letzte Nacht bei Euch, sein Bündel Kleider lag immer grif bereit. im Fal sie Papa auch hollen, das er etwas Kleider mitnehmen könnte. Wenn die NKWD erst da war dann gab es keine Zeit zum einpakken. Wenn wir hörten das das Auto aus dem Dorf fuhr legten wir uns wieder hin. J.P.U.

Es kam vor das sie bis 10 Männer in einer Nacht aus unserem Dorf hollen u morgens hieß es dann habt ihr schon gehört wen sie diese Nacht geholt. Es lief uns schockalt den Rücken runter wenn wir nur das Wort gehört, hörten. u immer war die Frage warum? Im Dez 37 klapptes nachts bei uns am Fenster. Die Eltern sind im zu aus dem Bett Papa fragt, wer ist das keine Antwort nur weinen. Papa fragt Maria bist du ja sie haben gerade Hein geholt u gib lassen uns nicht mit ihm sprechen. Warum?

So ging es weiter, auch mein Bruder Bernhard

wurde 1938 an einem Nachmittag vom der

Dresdnerne geholt. er war auf dem Spreukaufen musste runter kommen u weg war er

Am 20.Juni 1941 brach der Krieg mit Russland aus

am 30.Oktobr 1943 mussten wir aus der Heimat
flüchten kamen am 2.Feb 1944 in Kosten Warthegom
Polen an u am 20.Januar 1945 mussten wir mit
dem Lazarett weiter nach Deutschl. flüchten.

Kamen am 25.Januar 45 in Neuruppin an
dort arbeitete ich bis 18-7-46 im Lazarett bis
Wir von vom Osten nach Berlin flüchteten u.

am 31.1-47 gings dann los nach Paraguay.